



Bericht 12. Städtische Konferenz Palliative Care Stadt St.Gallen

Tag und Zeit	12. September 2019, 17.00 bis 19.30 Uhr
Thema	<i>Würde: Wundersame Worthülse oder wichtiges Werkzeug?</i>
Ort	Pfarrheim St.Fiden, St.Gallen
Protokoll	Susanne Müller
Ablauf	1. Begrüssung 2. Grusswort Roger Jud Eggenberger 3. Bericht aus der Geschäftsstelle Yvonne Würth 4. Impulsreferat Dr. Raoul Pinter 5. Persönlich nachgefragt mit Raoul Pinter, Christine Fischer, Michaela Forster 6. Dank

1. Begrüssung

Astrid Hassler begrüsst alle Teilnehmenden und stellt den Ablauf vor.

2. Grusswort Roger Jud Eggenberger

Herr Jud Eggenberger ist der Initiator der Würdekompass Gruppe St.Gallen. Beim WÜRDEKOMPASS handelt es sich um eine Initiative der Akademie für Potenzialentfaltung, nach der Idee von Gerald Hüther. Die Initiative für die Gruppenbildung wurde in Deutschland gestartet und beschreibt sich wie folgt:

"Eine Initiative zur Stärkung des Empfindens, der Vorstellung und des Bewusstseins menschlicher Würde. Nicht in der Theorie, sondern im täglichen Zusammenleben."

Die Würdekompass Gruppe setzt sich mit dem Wort „Würde“ und deren Bedeutung auseinander. Die Würde beginnt mit dem Leben und endet mit dem Tod. Sie zeigt sich vor allem im Umgang miteinander und in der Haltung jedes einzelnen. „Damit wir anderen mit Würde begegnen können, müssen wir unsere eigene Würde leben“. Herr Jud Eggenberger meinte ausserdem, für andere da zu sein ist seine Erfahrung von Würde. Es freut ihn sehr, dass wir für die städtische Konferenz das Thema Würde auswählten.

3. Bericht aus der Geschäftsstelle, Yvonne Würth

Mit einer farbigen Kette aus verschiedenen Perlen beginnt Yvonne Würth ihren Bericht. Diese Kette soll an diesem Abend Palliative Care in der Stadt St.Gallen darstellen. Jede einzelne Perle stellt ein Bereich in der Stadt St. Gallen dar. Zum Beispiel: **Violett (Therapeuten)**, **gelb (Langzeitorganisationen)**, **grün (Spitexorganisationen)**, **orange (Seelsorger)**, **blau (Sozialarbeiter)**, **rot (Freiwilligen)**,.....

Yvonne Würth möchte mit dieser Kette aufzeigen wie wichtig die Zusammenarbeit und das Netzwerk ist und das gemeinsame arbeiten mit dem Ziel: dem Betroffenen und ihren Angehörigen in der letzten Lebensphase die bestmögliche Lebensqualität zu ermöglichen.

Aktivitäten seit der letzten Konferenz

Spitexorganisationen und Langzeitinstitutionen

Yvonne Würth konnte im letzten Jahr einige Institutionen besuchen. Es war ihr wichtig zu sehen wie die einzelnen Institutionen im Bereich Palliative Care aufgestellt sind. Was haben sie bereits? Welche Möglichkeiten haben sie? Wo könnten sie allenfalls noch Unterstützung brauchen?

Schulungen

Im letzten Jahr konnte erneut in Zusammenarbeit mit dem Palliativzentrum und dem Pflegeheim Notkerianum ein Basiskurs A2 durchgeführt werden. Der Kurs im 2020 ist bereits ausgebucht.

Fachgremium

Das Fachgremium ist ein strategisches Organ und setzt sich multiprofessionell zusammen. Es befasst sich mit fachspezifischen Themen.

Empfehlungen/Arbeitsgruppen

Es haben Treffen mit verschiedenen Arbeitsgruppen zum Beispiel Empfehlungen, Spitex Qualität,... stattgefunden.

Die einzelnen Empfehlungen werden momentan überarbeitet. Für die verschiedenen Institutionen ist es wichtig, dass die einzelnen Empfehlungen fortlaufend in die Praxis integriert werden. Momentan werden keine weiteren Empfehlungen erarbeitet.

Fachveranstaltungen / QZ

Die Arbeit der Fachstelle und die Wichtigkeit von Palliative Care konnte an den 3 Qualitätszirkeln vom Hausärzterverband präsentiert werden. Auch fand die jährliche Weiterbildung für die Hausärzte in Zusammenarbeit mit dem HAV und Daniel Büche statt.

Weitere Veranstaltungen waren der Hospiz- und Palliativtag und die Fachveranstaltung Demenz.

Physiotherapie

Mit Markus Bold, einem selbständigen Physiotherapeuten aus St. Gallen, ist ein Fachinput für Physiotherapeuten geplant. (7.11.2019)

Öffentliche Anlässe und Öffentlichkeitsarbeit:

- Städtische Konferenz 2018
- Hauptversammlung des Vereins «Forum Palliative Care Stadt St.Gallen» und Fachvortrag von André Fringer mit dem Thema Sterbefasten / Freiwilliger Verzicht auf Nahrung
- Netzwerk kennenlernen/Besuche in einigen Institutionen
- Aktualisierung Homepage
- Filmvorführung Sub Jayega im Kinok St.Gallen

Ausblick

Auch weiterhin ist es dem Vorstand und der Geschäftsstelle wichtig die Arbeit weiter zu führen. Es gibt viele Bereiche, die nicht genannt wurden, jedoch sehr wichtig sind. Die Geschäftsstelle ist stets dran, neue Themen aufzugreifen, um in der Stadt St.Gallen die gemeindenahere Palliative Care zu verbessern.

Am *Mittwoch 25.3.2020* findet die jährliche Hauptversammlung statt. Im Anschluss der HV wird über das Thema Mythos Morphin berichtet und diskutiert.

Mit diesem Schlussgedanken schliesst Yvonne Würth ihren Bericht:

«Alleine können wir so wenig erreichen, zusammen können wir so viel erreichen!»

Helen Keller, amerikanische taubblinde Schriftstellerin

Vorstandsmitglieder - Aktuelle Zusammensetzung:

- Astrid Hassler, Supervisorin, Coach, Co-Präsidentin
- Andrea Kobleder, Studienleiterin MAS Palliative Care FHSZ, Co-Präsidentin
- Susanne Müller, Pflegeberaterin Pflegeheim St.Otmar
- Matthias Angehrn, Klinik- und Heimseelsorger
- Heike Hörler, Geschäftsleiterin Pflegeheim Notkerianum
- Sandra Brunner, Verantwortliche Palliative Care, Spitex Ost (*stellt sich an der HV 2020 zur Wahl auf*)

4. Impulsreferat, Dr. Raoul Pinter

Herr Dr. Raoul Pinter stellt uns das Impulsreferat zur Verfügung. Es ist im Anhang abrufbar.

Herr Pinter konnte uns mit seinem Referat interessante Aspekte zum Thema Würde in der Palliative Care, aufzeigen. Auch er meinte das Wort „Würde“ sei sehr schwer zu definieren. Für ihn ist ein Teil der Würde die Autonomie und Selbstbestimmung. Würde ist z.B. den Betroffenen zu fragen, ob man helfen **darf**. Die Krankheit wird oft als sehr störend wahrgenommen, da sie meist die Autonomie einschränkt. Er meint auch: „wenn die Würde zerstört wird, können viele krankhafte Symptome auftreten oder verstärkt werden. Die Betroffenen sind dann meist therapieresistent oder schwer zu therapieren. Im Umgang mit dem Patienten ist es wichtig die Rollen aufrechtzuerhalten wie auch den Stolz zu bewahren. Oft stellen sich die Betroffenen die Frage was überdauert eigentlich meinen Tod, was kann ich den Hinterbliebenen hinterlassen? Harvey Max Chochinov stellt in seiner würdezentrierte-Therapie (Dignity Therapy) z.B. die Frage: „wie möchten Sie, dass man sich an Sie erinnert?“ «Die würdezentrierte Therapie versucht, auf die Quelle des emotionalen Schmerzes abzielen. Sie möchte das Gefühl für Sinnhaftigkeit und Bedeutung stärken und zugleich das Selbstwertgefühl der Menschen steigern, auch kurz vor ihrem Tod.»

In 1-2 Sitzungen wird mittels eines vordefinierten Fragekataloges ein 30-60 Min. Interview durch eine Therapeutin durchgeführt, danach transkribiert und dem Betroffenen nochmals vorgelesen. Wenn keine Änderungswünsche seitens des Patienten gewünscht sind, wird das Dokument gebunden dem Patienten und bei Bedarf den Angehörigen abgegeben. Diese Therapie ermöglicht einerseits die Herstellung von etwas Bleibendem, andererseits fühlt sich der Patient akzeptiert, anerkannt und wertgeschätzt. Für die Angehörigen ist es eine grosse Unterstützung bei der Trauerbewältigung. Die würdezentrierte-Therapie ist nicht für alle geeignet, gewisse Voraussetzungen müssen gegeben sein um diese Therapie anzuwenden. Die Würde in der Palliative Care, ist unsere Haltung und Handlungen, dass wir uns für die Menschen interessieren und mit ihnen ins Gespräch kommen.

5. Persönlich nachgefragt: Begegnungen und Gespräche mit R.Pinter, M.Forster und C.Fischer

Die Teilnehmer teilen sich für die Gespräche in 3 Gruppen auf, nach ca. 30 Min. wird die Gruppe nochmals gewechselt.

1. Gruppe: Dr. med. Raoul Pinter, Oberarzt Palliativstation KSSG St.Gallen befragt durch Heike Hörler
2. Gruppe: Michaela Forster Dipl. Pflegefachfrau, MAS in Palliative Care befragt durch Andrea Kobleder
3. Gruppe: Christine Fischer, Sprachtherapeutin und Schriftstellerin befragt durch Matthias Angehrn

Raoul Pinter Thema Würde und Palliative Care → Dignity Talk

Michaela Forster erzählt welche Erfahrungen sie bei der Umsetzung mit der würdezentrierten-Therapie bereits gemacht hat. → Dignity Question / ABCD Modell

Christine Fischer führt die Interviews mit den Betroffenen durch und erstellt die Transkripte. → Dignity Therapy

Fazit aus den Gesprächen

In allen drei Gesprächsgruppen wurde rege diskutiert und es fand ein interessanter Austausch statt.

Raoul Pinter: ehrliches Interesse am Gegenüber gibt dem Menschen wieder sehr viel Würde zurück. Die Haltung ist keine Institution, sondern wie wir dem Menschen begegnen und sie ist essentiell bei der Begegnung mit anderen Menschen. Herr Pinter fühlt sich durch die heutige Resonanz bestätigt, in dem was er macht

Christine Fischer: viele praktische Fragen wurden gestellt wie z.B.

- wer bezahlt diese Sitzungen
- wie hoch sind die Kosten
- wie funktioniert eine solche Befragung
- ist eine solche Therapie auch in anderen Institutionen möglich
- usw.

Nach den Interviews bekommt Frau Fischer von den Betroffenen oft die Rückmeldung: nun hat sich in meinem Kopf einiges geklärt, oder ich habe nun eine Hinterlassenschaft für meine Angehörigen. Frau Fischer meint ausserdem, dass es sehr wichtig ist, das Dokument dem Betroffenen vorzulesen. Sie sind oft erstaunt zu hören, was sie im Leben alles erlebt und geleistet haben.

Michaela Forster: sie empfand den Austausch mit den Teilnehmenden sehr anregend und interessant. Vor allem die Würde - Frage: „Was muss ich über Sie als Person wissen um Sie gut zu pflegen“ hat die Teilnehmenden sehr beeindruckt.

Die Frage, kann einfach angewendet werden und ist oft ein guter Einstieg in ein interessantes Gespräch. Aber es benötigt auch Zeit und Ruhe um sich auf ein solches Gespräch einlassen zu können.

6. Dank

- Ein herzliches Dankeschön für das Grusswort an Roger Jud Eggenberger, Herr Dr.med. Raoul Pinter für das anregende Referat und den Austausch danach. Frau Michaela Forster und Frau Christine Fischer für die Bereitschaft im Zuge der Gespräche/Interviews mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung zur Verfügung zu stehen.
- Nicht zu vergessen allen Teilnehmenden, der kath. Verwaltung für die Gratisbenützung des Pfarreiheims St.Fiden und allen stillen Helferinnen und Helfern.